



Niederschrift

52. Plenarsitzung des Gemeinderates
18. Juli 2023, 15:30 Uhr
öffentlich
Bürgersaal, Rathaus am Marktplatz
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

31.

Punkt 30 der Tagesordnung: Raum für Kultur: Nachnutzung der bisherigen Räumlichkeiten des Badischen Konservatoriums

Antrag: SPD

Vorlage: 2023/0432

Punkt 30.1 der Tagesordnung: Raum für Kultur: Nachnutzung der bisherigen Räumlichkeiten des Badischen Konservatoriums

Ergänzungsantrag: SPD

Vorlage: 2023/0432/1

Beschluss:

Kenntnisnahme von den Stellungnahmen der Verwaltung

Abstimmungsergebnis:

Keine Abstimmung

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 30 zur Behandlung auf und verweist auf die erfolgte Vorberatung im Bauausschuss am 15. Juni 2023; verwiesen aus der Gemeinderatssitzung vom 16. Mai 2023.

Stadtrat Dr. Huber (SPD): Wenn mich vor ein paar Jahren jemand gefragt hätte, was das größte Problem der Karlsruher Kommunalpolitik ist, hätte ich gesagt, das ist der Flächenmangel. Mittlerweile hat sich das ein bisschen gewandelt. Es ist nicht nur, dass wir wenig Flächen und wenig Räume haben, sondern wir haben auch mittlerweile leider wenig Geld. Der Vorteil des Geldmangels ist, dass man die Haushaltsslage wieder verbessern kann. Da arbeiten wir gerade mit Hochdruck dran. Der Flächenmangel ist aber etwas, was uns mit Sicherheit auch in Zukunft begleiten wird. Deswegen hat sich dieser Antrag für uns nahezu aufgedrängt, als wir gemerkt haben, dass das Badische Konservatorium, dieses Gebäude, frei wird, denn es ist eine wunderbare Idee. In der Mitte ist die Nottingham-Anlage, auf der einen Seite das Theaterhaus, wo wir wissen, dass es aus allen Nähten platzt, und auf der anderen Seite dieses wunderbare Gebäude, das dann durch die Nottingham-Anlage

verbunden werden könnte. So war zumindest unsere Idee. Deswegen haben wir diesen Antrag formuliert mit der Bitte, zu prüfen, ob dieses Gebäude sich eignen würde.

Jetzt haben wir die Antwort der Stadtverwaltung bekommen, die im ersten Moment etwas enttäuschend ist für uns als Antragsteller, die darlegt, dass die Sanierung des Gebäudes dringend notwendig ist, die darlegt, dass auch das Raumprogramm so, wie es jetzt existiert, nicht wirklich geeignet ist für eine Theaterhaus-Erweiterung oder zumindest sehr schwierig ist. Wir haben trotzdem einige positive Dinge in der Stellungnahme finden können. Einmal ist es, glaube ich, sehr positiv, dass die Stadtverwaltung dargelegt hat, dass sie bereit ist, auch zu prüfen, ob die Kellerräume zumindest als Lagerräume genutzt werden können. Sie hat auch dargelegt, dass die Weiternutzung dieses Gebäudes als studentisches Wohnen sicherlich auch etwas ist, was dem Gemeinwohl sehr gut hilft. Aber nichtsdestotrotz ist es natürlich für uns trotzdem etwas unbefriedigend, weil wir in unseren Köpfen schon diese wunderbare Lösung mit dem Theaterhaus dort hatten. Für uns ist es wichtig, jetzt im Nachgang zu diesem Antrag, wo wir an der Stelle leider der Verwaltung natürlich folgen müssen, trotzdem noch mal ganz klar zu sagen, dass, wenn sich an der Situation in diesem Gebäude etwas ändert, wir doch noch einmal mit dem Gemeinderat ins Gespräch kommen können. Denn vielleicht ergibt sich doch noch eine Chance. Denn für uns ist klar, dass wir uns Leerstand überhaupt nicht leisten können und es auch wirklich nicht wollen, und dass wir dann händeringend nach einer Lösung suchen müssen, wo auch der Gemeinderat dann daran beteiligt wird.

Wir haben einen kleinen Änderungsantrag gestellt zu unserem eigenen Antrag. Das ist nicht besonders typisch, aber das war ein bisschen aus der Not heraus geboren. Wir haben nämlich auch noch ein anderes Gebäude identifiziert, das sich an der Anlage befindet. Das ist ein bisschen ein geheimnisvolles Gebäude. Leider hat sich das Geheimnis nicht so ganz gelüftet. Die Stellungnahme der Stadtwerke ist etwas knapp. Sie sagt zwar sehr klar, das ist ein Betriebsgebäude der Stadtwerke, das kommt nicht infrage. Uns würde es aber schon ein bisschen interessieren, was für ein Betriebsgebäude es ist. Denn es ist jetzt kein Standardwerk, sonst gäbe es das überall in der Stadt. Uns würde schon ein bisschen interessieren, was ist da drin, was ist die Perspektive des Gebäudes, muss das denn noch so groß sein, gibt es nicht Alternativen dazu. Das wären Dinge, die uns interessieren. Vielleicht fragen wir das einfach noch einmal im Nachhinein ab.

Der Vorsitzende: Ich würde zwei Dinge noch kurz zwischenschalten. Zum einen die Frage, was ist es genau, können wir auch nicht beantworten, würden wir aber klären, und dann können Sie noch einmal neu überlegen. Zweitens, die Stiftung, die das studentische Wohnen dort realisieren wollte, ist uns letzte Woche abgesprungen, obwohl wir mit denen seit vier Jahren unterwegs sind. Und ich sage Ihnen zu, dass, wenn jetzt neue Ideen kommen, dass wir das mit Ihnen diskutieren. Nur Theaterhaus macht an der Stelle aus unserer Sicht auch inhaltlich keinen Sinn. Aber das kann man natürlich auch noch vertiefen.

Stadträtin Rastätter (GRÜNE): Wir begrüßen den Antrag der SPD, damit einfach das Thema jetzt aktuell wird. Es ist ein drängendes Thema, denn das Theaterhaus, die drei freien Theater Einrichtungen brauchen eine Perspektive. Auch wenn sie wissen, dass nicht in relativ kurzer Zeit eine Lösung entsteht. Aber es ist dort wirklich das Gefühl, keinerlei Perspektiven zu haben. Das ist schon ein deprimierender Sachverhalt für drei Einrichtungen, die sich sehr engagieren und die auch wirklich tolle Programme, tolles Theater machen. Wir hatten vor vier Jahren schon eine intensive Debatte über eine Zukunftslösung. Damals wurde vor

allem auch die Forderung gestellt, ob man nicht erweitern könnte, etwas in die Nottingham-Anlage hinein. Es wurde sogar von allen Fraktionen dann gemeinsam ein Prüfauftrag erteilt an das HGW. Aber bis heute haben wir nichts davon gehört. Also insofern würden wir darum bitten, zumal in der Stellungnahme der Stadtverwaltung steht, dass eine Erweiterung des Bestandes die beste Lösung wäre, dass das tatsächlich noch einmal geprüft wird.

Das Zweite ist, dass damals gesagt wurde, die beste Lösung oder die zweitbeste Lösung wäre, dass ein Theater praktisch herausgenommen wird und eine eigene Spielstätte bekommt. Das bringt uns darauf, auch noch einmal zu prüfen, ob nicht das KONS dafür geeignet wäre. Sie sagen einfach, das KONS-Gebäude wäre nicht geeignet, aber das hat den Ordensteinsaal, da ist ein Saal drin. Da sind Räume drin, die auch genutzt werden können. Das heißt, wir wollen schon, dass das noch einmal genau angeschaut wird, was in diesem KONS möglich ist. Denn die Theater selber sagen, es geht nicht nur um die Kulissen und Lagerstätten, sondern es geht auch darum, dass wir das für Theater nutzen. Wir bitten deshalb darum, dass jetzt erstens diese Frage der Erweiterung am eigenen Standort noch einmal geprüft wird beziehungsweise überhaupt geprüft wird und dann im Kulturausschuss berichtet wird. Und dass zweitens auch geprüft und besprochen wird, was es finanziell bedeuten würde, welche Langzeitperspektive es gibt. Denn wenn ich Sie richtig verstanden habe, Herr Oberbürgermeister, gibt es keinerlei Perspektive in absehbarer Zeit für das KONS-Gebäude. Bevor wir einfach Leerstand auf Jahre hinaus haben, ist es besser, wir prüfen jetzt noch einmal ernsthaft, ob nicht tatsächlich auch eine Lösung dort bestehen könnte für das Theaterhaus. Die sehen das jedenfalls als Möglichkeit, dort tatsächlich Theater zu machen.

Stadtrat Hofmann (CDU): Die Kollegin Rastätter hat, glaube ich, vor allem in der Historie schon einiges aufgearbeitet. Deswegen sind wir auch wirklich der SPD dankbar, dass sie dieses Thema wieder aufgegriffen hat. Denn sie hat vollkommen zu Recht gesagt, wir haben in der Vergangenheit mehrfach uns darum bemüht und insbesondere auch die Problematik des ganzen Theaterhauses angesprochen. Wir waren alle vor Ort, und da ist es schon schade, dass wir wirklich noch keine zufriedenstellende Antwort bekommen haben. Denn wenn eine, ich glaube, fast einstimmige Mehrheit im Gemeinderat doch so darauf drängt und es dann so lange dauert, dann würde ich mir schon wünschen, dass das Ganze etwas schneller geht. Von daher würde ich wirklich auch noch einmal darum bitten, ähnlich wie es die Kollegin gerade gesagt hat, dass wir entsprechend zügig Antworten bekommen.

Bezüglich der Gebäude, die hier angesprochen sind, denke ich mal, ist das, was in der Antwort steht, wirklich richtig. Ich kenne beide Gebäude auch ganz gut, und ich halte sie auch für ungeeignet für einen Theaterbetrieb. Sie hätten so stark umgebaut werden müssen, nicht nur die Barrierefreiheit, sondern allein die Kleinräumlichkeit dort, wenn man von dem großen Raum in der Kaiserallee 11 absieht, der oben ist, der als Konzertraum genutzt wurde. Aber der Rest ist wirklich zu klein und passt da definitiv auch nicht. Also die Gebäude waren vielleicht nicht passend, aber das Thema war sehr gut, und ich hoffe, dass wir hier wirklich schnellstmöglich Antwort kriegen. Denn gerade beim Theaterhaus, das wissen wir auch, brennt es wirklich vorne und hinten. Da brauchen wir dringend Lösungen, wie es dort auch perspektivisch weitergehen kann.

Stadtrat Cramer (KAL/Die PARTEI): Meine Fraktion ist auch für die Untersuchung oder für den Weg, eine neue Perspektive zu gehen. Wir sind nicht festgelegt in irgendeine

Richtung, aber ich denke, es gibt natürlich gerade im Kultur- und Kunstbereich doch einen großen Bedarf, gerade von kleinen Initiativen oder von Einzelkünstlern, die Räumlichkeiten suchen. Von daher sollte man auch in diese Richtung gehen.

Es gibt zwei Sätze in der Stellungnahme zum Antrag, eine Verwertung auf dem Immobilienmarkt und mit dem Ziel, ein zeitnaher Verkauf. Also das werden wir auf jeden Fall nicht mittragen. Ich dachte auch, dass wir davon abgekommen sind, dass wir eigene Immobilien auf den freien Markt geben. Ich dachte, dass es höchstens irgendwelche Ausnahmen sind, es wurde uns immer wieder mal etwas vorgelegt, und wir haben dann auch so entschieden. Aber in dem Fall sehen wir die Notwendigkeit absolut nicht, dass wir das auf den freien Markt geben. Das werden wir in Zukunft, wenn das wirklich, was ich nicht hoffe, einmal zur Abstimmung kommen wird, auf keinen Fall mitgehen.

Stadträtin Böringer (FDP): Das Theaterhaus benötigt dringend Lagerräume, Proberäume, Verwaltungsbüros oder Besprechungsräume. Wir hegen Sympathie für diese beiden Anträge, aber gleichzeitig drängt sich uns eine Frage auf, die hat Frau Rastätter schon angedeutet. Erhöhen wir dann den Beteiligten des Theaterhauses auch den institutionellen Zuschuss? Der Antrag lässt eigentlich offen, wie wird mit einer Miete umgegangen und sollen die Theater dann eine Immobilie zu einer ortsüblichen Miete bekommen und dann eventuell noch Kosten für Um- und Einbauten selber tragen? Das wäre ein bisschen, glaube ich, ein Trojanisches Pferd. Dann wäre in dessen Bauch der Insolvenzverwalter. Es ist bedauerlich eigentlich, dass der Anbau scheinbar nicht realisiert werden soll.

Mir macht etwas Mut eine Aussage in der Stellungnahme der Verwaltung. Da möchte ich zitieren. Da heißt es, für eine Erweiterung des Theaterhauses wäre daher die Errichtung eines Erweiterungsbaus die bessere und zweckmäßigere Lösung. Und jetzt, wenn die Verwaltung zu dieser Einsicht gekommen ist, lieber Herr Oberbürgermeister, hoffen wir auf Ihren persönlichen Einsatz in dieser Sache. Es kann nicht sein, dass der Erweiterungsbau heute ein Gegenargument für solche anderen Nutzungen ist und morgen nicht realisierbar erscheint. Also wir setzen hier ganz deutlich auf Synergien zwischen Kultur, Bauen und Finanzen auf der Bürgermeisterbank.

Ich weiß nicht, wie wir mit den Anträgen jetzt umgehen sollen. Sind die jetzt für Sie erledigt? Sollten Sie sie aufrechterhalten, dann werden wir sie aus den oben genannten Gründen heute ablehnen.

Der Vorsitzende: Das waren jetzt alle Wortmeldungen, die wir aufgenommen haben.

Ich möchte noch Folgendes deutlich machen. Der Anbau wäre sicherlich die zweckmäßigere Lösung, das steht da richtig drin. Nur wir müssen in diesen Grünstreifen reingehen und das wird rechtlich ganz schwierig und ganz heikel. Meines Wissens haben wir das auch untersucht. Wenn Sie das Ergebnis nicht kennen, müssen wir das nachliefern. Aber wir haben es dann verworfen, weil es ein Eingriff dort auch in die Frischluftschneise ist, und das können Sie aus unserer Sicht vergessen. Zweckmäßiger wäre es natürlich für das Theater, als wenn man jetzt die andere Hütte saniert. Was mich ein bisschen erstaunt, ist, wie locker Sie mit möglichen Sanierungen und Bereitstellungen von Kapazitäten für das Theaterhaus ausgehen. Ich habe irgendwie den Eindruck, die finanzielle Lage ist Ihnen nicht bekannt. Ich sehe im Moment überhaupt keine Möglichkeiten, weder einen Anbau an das Theaterhaus zu finanzieren noch irgendein anderes Gebäude für das Theaterhaus

umzupfriereln. Wir kriegen nicht mal das Prinz-Max-Palais irgendwie saniert, und da haben wir eine ganz andere Dringlichkeit. Das mag zwar von der finanziellen Kategorie noch eine Nummer größer sein, aber ich sage, von der Verantwortlichkeit ist es mindestens bedeutsamer als das, was wir jetzt mit diesen Hütten haben.

Insofern müssen wir mit Ihnen irgendwann in der Tat darüber reden, wenn wir jetzt keine städtische Nutzung finden, die sich von selbst finanziert, und die sehe ich im Moment nicht, was wir dann mit diesen irgendwann leer werdenden Gebäuden machen. Für das eine Gebäude des Badischen Konservatoriums hatte sich das Land interessiert. Das wäre eine coole Sache gewesen. Die wollten da die Kunstakademie, die nebendran ist, erweitern, haben im Moment das wieder zurückgezogen, weil sie sagen, sie schaffen sich generell keine zusätzlichen Gebäude mehr an. Das ist im Koalitionsvertrag der Landesregierung so hinterlegt. Wir haben irgendwann bei der Dragoner-Kaserne darüber gesprochen, dass dadurch zwei Gebäude frei werden, die man dann wirtschaftlich verwerten kann und deswegen diese Dragoner-Kaserne für so viel Geld umgebaut wird. Und jetzt wird hier locker gesagt, es gibt sicher noch ein paar Künstler, die brauchen ein paar Räume. Wenn die die dann zahlen können, gerne. Aber ich sehe die Künstler nicht, die das können. Und ich sehe ehrlich gesagt auch nicht, wie wir im Moment dem Theaterhaus helfen sollen. Sorry, wo sollen wir das hernehmen? Ich sehe eher die Option, dass man irgendwann darüber reden muss, inwieweit kann auch das Theater, was im Theaterhaus ist, vielleicht die Bühnen unseres Badischen Staatstheaters für das eine oder andere mitnutzen. Wir haben extra die Konzeption so entwickelt, dass das auch nach außen möglich ist oder wo auch immer. Aber ich habe doch große Zweifel, so groß die Sympathien dafür wären und es wäre auch ein bisschen auf der Karlsruher Linie der vergangenen Jahrzehnte, immer jeder Institution noch ein Gebäude hinzustellen und dann noch die Miete zu subventionieren. Aber dafür haben wir im Moment weder das Gebäude noch hätten wir erst einmal die Sanierungskosten überhaupt. Also beide Gebäude müssten Sie erheblich umbauen. Sanieren ist gar nicht ausreichend. Sie müssten die im Grunde wahrscheinlich komplett entkernen und was völlig Neues reinbauen. Das dürfte dann auch über den Kosten eines Neubaus liegen, schätze ich mal.

Also meine Zusage, so würden wir verbleiben, wir prüfen das noch einmal, insbesondere auch Ihren Aspekt, Frau Rastätter. Und alles, was wir mit den Gebäuden an Ideensammlung haben, diskutieren wir, bevor irgendwas passiert, mit Ihnen in den entsprechenden Ausschüssen. Dann gucken wir, wie wir damit umgehen. Ich wollte hier nur ein bisschen die Erwartung dämpfen, dass wir mal eben so locker alles machen können. Das sehe ich im Moment nicht.

Okay, dann können wir auf die Abstimmung verzichten. Wir werden diese Aufträge aufnehmen und Ihnen auch noch genau sagen, was die Stadtwerke da drin haben. Ich kenne den Begriff Trafoshaus, aber ich weiß nicht, ob das sich auf das Gebäude bezieht. Ist es, sagt die Frau Melchion, okay, die kennt das. Gut, dann ist da ein Trafo drin. Sie kriegen es Schwarz-auf-Weiß.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –
3. August 2023